

Viechtach , den 2.3.2026

Haushaltsrede Albert Dirnberger, CSU Fraktion

Kernelemente und Voraussetzungen des Haushalts 2026

1. Es ist zunächst anzumerken, dass das Haushaltsjahr 2025 – wiederum recht positiv abgeschlossen werden konnte. Es konnte eine sehr gute Zuführungsrate von 2,55 Mio € erreicht werden. Damit kann die Jahresrechnung 2025 mit gutem Gewissen und hoffentlich großer Zustimmung abgeschlossen werden.
Anzumerken ist auch, dass es trotz Neuwahlen und damit verbunden ja einem neuen Stadtrat und evtl. auch einem neuen Bürgermeister doch sehr sinnvoll ist, wenn der Haushalt frühzeitig verabschiedet wird und die Stadt damit voll handlungsfähig ist. Wenn erforderlich kann ja jederzeit ein Nachtragshaushalt eingebracht werden. Damit wird den „Neuen“ nichts weggenommen oder vorgegeben.
2. Haushalt 2026
 - Verwaltungshaushalt (Einnahmen und Ausgaben) : 33.079.000 €
 - Vermögenshaushalt (Einnahmen und Ausgaben) : 11.264.000 €
 - Gesamthaushalt (Einnahmen und Ausgaben) : 44.343.000 €
 - Kreditaufnahme Gesamtbetrag der Kreditaufnahme: 2.900.000 €, was ich sehr bedauerlich finde und wovon ich hoffe dass es nicht so viel wird analog 2025
 - Verpflichtungsermächtigungen: 29.387.000 €
 - Die Verwaltung hat wieder alles in sehr korrekter Weise aufbereitet und vorgestellt. Das verdient Anerkennung!
 - Vorsichtiger Ansatz bei den Gewerbesteuereinnahmen (5.0 Mio geplant, 2025 5,2 Mio Ist). Diese Vorsicht ist absolut richtig!
 - Die Personalkosten steigen drastisch von 7,7 auf 8,2 Mio (das sind 15% und ein wirklicher Anlass zur Sorge, ohne dass man auch nur den geringsten Ansatz einer Sparmöglichkeit hat). Wir haben eine Stellenmehrung von kleiner 1,0 Personen, das st im Rahmen normaler Schwankungen und sicher nicht die Ursache der ansteigenden Kosten.
 - Die Hebesätze sind unverändert bei 310/310/390
 - Die Kreisumlage steigt von 5,7 auf 6,1 Mio. Seitens der Stadt gibt es da keine Einsparpotential. Verfolgt man die Haushaltsreden im Kreistag, dann sind die Redner überwiegend der Meinung, mit den 52 % wäre eine Grenze erreicht. Gleichzeitig kann man in der Presse lesen, dass der Bezirk mit steigender Bezirksumlage spekuliert und ja eigentlich gar nicht anders kann. Die Finanznot von Kreis und Bezirk ist ungebrochen. Wenn sich da nicht was Grundlegendes ändert müssen die Prozentsätze weiter steigen. Es gibt Gründe, die ich im Nachgang anspreche.
 - Der Schuldenstand liegt Ende 25 bei 12,85 Mio € und soll bis Ende 26 wieder ansteigen. Ich halte das nicht für gut. Wir verlassen einen guten Weg.
Sparen ist angesagt!!! Der Schuldendienst kostet uns heute schon jährlich 300.000 € an Zinsen. Und die Tilgung kostet 1,4 Mio/ a. Die Stadt hat sich da gut entwickelt, aber die Schulden- Ära Bruckner zu überwinden dauert einfach.

Hinweis: Bürgermeister Franz Wittmann hat 2014 mit einem Schuldenstand von 16.2 Mio € übernommen. Für mich als Stadtrat war seit 2017 die Entwicklung der Finanzsituation immer das wichtigste Kriterium und es wundert mich persönlich immer wieder, wie wenig

das die Öffentlichkeit interessiert. Selbst im aktuellen Wahlkampf wissen einige Bürgermeisterkandidaten – geschweige denn die Mehrheit der Stadtratskandidaten - nichts über die Finanzlage der Stadt und man kann an den Aussagen ablesen, wie verbreitet die Inkompetenz dazu ist. Nicht gerade ein gutes Zeichen für die Zukunft. Man hat auch keine Lust sich in den öffentlichen Sitzungen oder Bürgerinformationen zu informieren.

- Im Vermögenshaushalt sind für Bauinvestitionen 8,9 Mio € eingeplant. Es wurde schon diskutiert wie sinnvoll es ist all die Vorhaben im Haushalt zu lassen und wir kamen zu dem Ergebnis, dass es für die Transparenz doch gut ist alles darzustellen, wenngleich dieses Volumen realistisch nicht abzuarbeiten ist.

In den vergangenen Jahren lag das investierte Volumen rund bei 3-4 Mio, wenn der Stadtrat maßvoll arbeitet wird es wieder in den Bereich liegen. Aber die Auswahl obliegt dem Stadtrat und die Transparenz ist gegeben.

Bürgermeister und Verwaltung haben einen guten Entwurf vorgelegt. Dafür danken wir. Die visuelle Aufbereitung in der zur Verfügung gestellten Präsentation durch Herrn Wittmann ist wieder einmal vorbildlich. Insbesondere die Tatsache, dass Herr Wittmann das jährlich nach gleichem Schema macht bietet jedem interessierten Stadtrat eine gute Möglichkeit der Einarbeitung. Herr Kämmer, das ist eine Super Arbeit und ich wünsche Ihnen auch für die Zukunft immer so Gutes Gelingen.

Wie immer ist es am Stadtrat weitere Wünsche zu drosseln und Wichtiges von nicht ganz so Wichtigem zu trennen, was ja nicht immer leicht fällt. Ich sehe eine Reihe von Ausgaben die wünschenswert aber nicht zwingend erforderlich sind.

Wir danken allen Bürgern, Gewerbetreibenden, Unternehmern, Gebührenzahlenden für Ihren Beitrag zum Gemeinwesen.

Wir danken dem Kämmer Matthias Wittmann und dem gesamten Team der Verwaltung sowie Herrn Bürgermeister Wittmann für den durchdachten Entwurf und die dafür geleistete Arbeit!

Noch eine Anmerkung im Nachgang, die für das Verständnis der Finanzlage allgemein hilfreich ist:

Die Belastung der Kommunen steigt vor allem auch, weil die Kreisumlage ständig steigt. Das gilt insbesondere so ab etwa 2022. Wir spüren das auch. Warum? Die Kreise müssen auch immer mehr an die Bezirke abführen, die ja einen Großteil der Sozialleistungen erbringen müssen. Dazu hat die Süddeutsche Zeitung in einem Beitrag 21/22 Feb 2025 – „Das Drama der Kommunen „ - ein Beispiel genannt: Das Bundesteilhabegesetz von 2017, ein großer Fortschritt im humanitären Bereich, aber ein Fiasko für die Finanzen der Bezirke, die das zahlen müssen. Die Auswirkungen dieses Gesetzes werden mit zeitlicher Verzögerung immer mehr spürbar. Mit diesem Gesetz haben – unter anderem - Behinderte einen Rechtsanspruch von einem Heim ausziehen und eine eigene Wohnung zu ziehen. Gem Bericht erfordert das einen enormen Anstieg in der Bearbeitung dieser Fälle (für den Bezirk Oberbayern werden 100 zusätzliche Planstellen genannt) und zusätzlich Kosten von bis zu 40.000 € pro Person und Monat für die Einzelbetreuung. Ein schönes Beispiel dafür, wie der Bund schöne menschenfreundliche Gesetze macht und dabei die Kommunen kaputtrichtet. Vermutlich ohne dass die beschließenden Abgeordneten das überhaupt voll verstehen. Für mich ein Musterbeispiel dafür, dass Vieles in diesem Land nicht mehr klappt: Wer anschafft, spricht Gesetze macht, soll auch zahlen. Tut er aber nicht. Wer Gutes bewirken will, die Kosten aber anderen aufbürdet, die das gar nicht leisten können, zeigt einfach, dass gut gemeint und gut gemacht verschiedene Dinge sind. Ein grundlegendes Problem aller Wohltaten – in jedem Gremium. Irgendwer muss bezahlen.

Zurück zu unserem Haushalt:

Die CSU Fraktion wird dem vorgelegten Haushalt 2026 zustimmen.

.